1.2 Der Unterricht

Im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit steht der Unterricht. Alle programmatischen Innovationen haben die Entwicklung des Unterrichts als festen Bezugspunkt – wenn auch jeweils aus unterschiedlichen Perspektiven. Allgemeine Ziele der unterrichtlichen Arbeit sind in allen Jahrgangsstufen

a) Erwerb und Sicherung von Fachkenntnissen und fachbezogenen Kompetenzen sowie von anwendungsfähigem Wissen, das in unterschiedlichen, auch fachübergreifenden Anwendungssituationen genutzt werden kann.

In **schulinternen Lehrplänen**[2] haben wir für jedes Fach in Anlehnung an die Vorgaben der geltenden Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW Unterrichtsinhalte und den zeitlichen Umfang festgelegt. Die Fachkonferenzen geben hier darüber hinaus Hinweise zu Kompetenzen, Methoden, Medien und möglichen fächerübergreifenden Bezügen.

Für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch wurden die schulinternen Lehrpläne 2011 gemäß den Kernlehrplänen umgestellt bzw. ergänzt[3]. Es werden die Kompetenzerwartungen am Ende jeder Stufe beschrieben, wie die Schüler/innen diese erreichen können und wie das Erreichen der Kompetenzen überprüft wird. Die übrigen Fächer aktualisieren derzeit die schulinternen Lehrpläne entsprechend.

b) Förderung der Methodenkompetenz(„Lernenlernen“), der Medien- und Lesekompetenz sowie der Kommunikations- und Teamfähigkeit Methodenkompetenz[4]

Um den Anforderungen nach neuen Lehr- und Lernformen an der Johannes-Gutenberg-Realschule gerecht zu werden, erarbeitete die Lehrerschaft der Johannes-Gutenberg-Realschule in Anlehnung an vorangegangene Fortbildungen 2003 ein Methodentraining, das sich an den erfolgreichen Konzepten von Klippert, „Realschule Enger“, u.a. orientierte. Ziel war es, durch neue Lehr- und Lernformen die Schülerinnen und Schüler[5] zu eigenständigem und kooperativem Lernen zu motivieren. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden zu Beginn eines jeweiligen Schuljahres Methodentage für alle Jahrgangsstufen eingeführt. Es war offenkundig, dass Schwerpunkttage einmal im Monat zu verschiedenen Themen der Lernkompetenzen stattfinden mussten, um die Lernziele effektiver zu erreichen.

---

2 S. Anhang.
3 Die übrigen Fächer folgen bis Ende2013
4 Die folgenden Ausführungen basieren auf dem Schulprogrammbericht der Kolleginnen Karbaum/Rottmann und wurden der besseren Lesbarkeit wegen leicht gekürzt, s. 3.
5 Wegen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden die männliche Schreibweise verwendet.

Zunächst übernahmen wir das Curriculum der Realschule Enger[6], da es laut Enger[7] nach „lernbiologischen- und psychologischen Prinzipien“ sowie „spiralcurricular“ aufgebaut ist. Durch „Handlungs- und Erfahrungsorientierung“ werden die Schüler optimal eingebunden und gefördert. Für das Kollegium ist es aufgrund der geringen Einarbeitungszeit und der eingängigen Unterrichtsziele / Inhalte leicht umzusetzen.

Im Schuljahr 2010 / 2011 entschied die Lehrerkonferenz, das Curriculum der Realschule Enger an die Lehr- und Lernbedingungen der Johannes-Gutenberg-Realschule anzupassen. Das einmalige Erlernen der an den Schwerpunkttagen anstehenden Kompetenzen reicht jedoch für das Erreichen der angestrebten Lernziele nicht aus. Der fächerübergreifende Einsatz ist von großer Bedeutung, um die neu erlernten Kompetenzen erfolgreich anwenden und vertiefen zu können.

Folgende **Ziele** werden für den Ausbau der Schwerpunkttage angestrebt:

- Jede/r Schüler/-in der Johannes-Gutenberg-Realschule soll mit konkret benennbaren Methoden (im Sinne der „neuen Lehr- und Lernformen“) so vertraut gemacht werden, dass er diese als selbstverständlichen Bestandteil des Unterrichtes einsetzen kann.
- Jeder Schüler/-in der Johannes-Gutenberg-Realschule soll nach dem Einstudieren der Methoden eigenständig, kooperativ und kommunikativ lernen können.
- Jede/r Lehrer/-in der Johannes-Gutenberg-Realschule soll konkret benennbare Methoden (im Sinne der „neuen Lehr-/ Lernformen) im Unterricht anwenden können und einsetzen.
- Die Themen der Schwerpunkttage haben die einzelnen Schritte eines selbstgesteuerten Problemlösungsprozesses zur Grundlage ihrer Gliederung:

  - **Recherchieren**
  - **Informieren**
  - **Präsentieren**
  - **Kommunizieren**
  - **Reflektieren**

6 Realschule Enger (Hrsg.): Lernkompetenz I. Bausteine für eigenständiges Lernen. 5./6. Schuljahr. 1. Auflage. Berlin 2001. Cornelsen Scriptor Verlag.
Realschule Enger (Hrsg.): Lernkompetenz II. Bausteine für eigenständiges Lernen. 7.-9. Schuljahr. 1. Auflage. Berlin 2001. Cornelsen Scriptor Verlag.
Realschule Enger (Hrsg.): Lernkompetenz III. Bausteine für kooperatives und kommunikatives Lernen. 5.-9. Schuljahr. 1. Auflage. Berlin 2005. Cornelsen Scriptor Verlag.
7 Realschule Enger (Hrsg.): Lernkompetenz I. Bausteine für eigenständiges Lernen. 5./6. Schuljahr. 1. Auflage. Berlin 2001. Cornelsen Scriptor Verlag. S. 12.

Medienkompetenz[8]

An unserer Schule wird durch systematische Einbeziehung von Multimedia und Internet in den Unterricht problemorientiertes, selbständiges und kooperatives Lernen gefördert. Gleichzeitig wird die Vermittlung von Medienkompetenz gefördert. Dabei bieten multimediafähige Computer und die Möglichkeiten des Internets vielfältige fachliche, pädagogische und didaktische Aspekte. Die Einbeziehung dieser neuen Technologien in Teilbereiche des Unterrichts vieler Fächer ermöglicht zum einen die Einübung und Nutzung neuer Lern-, Kommunikations- und Kooperationstechniken, zum anderen führt die Nutzung der neuen Medien zu einer enormen Motivationssteigerung.

Seit 2008 ist die Johannes – Gutenberg – Schule **Laptop – Schule**, ein Pilotprojekt der Stadt Köln[9]. Die Schüler(innen) sollen durch die Nutzung der neuen Technologien selbstständiger lernen. Auf vielfältige Weise sollen die neuen Technologien dazu beitragen, dass der Fachunterricht anschaulicher und mit größerer Schüleraktivität gestaltet werden kann. Die Schüler(innen) sollen bereits in den ersten Schuljahren auf unserer Schule möglich selbstständig den Umgang mit den PCs erlernen und mithilfe der Laptops und entsprechender Lernsoftware den Lernerfolg steigern. Es wird weiterhin erwartet, dass durch Möglichkeiten der neuen Technologien die Interaktionen zwischen Schüler(innen) als auch zwischen Schüler(innen) und Lehrer(innen) intensiviert werden. Außerdem sollen die Schüler(innen) zu einem kritischen Umgang mit den Möglichkeiten der neuen Technologien und dem Internet erzogen werden. Die Schüler(innen) sollen auf die neuen Anforderungen in der Gesellschaft und der Berufswelt noch besser vorbereitet werden.

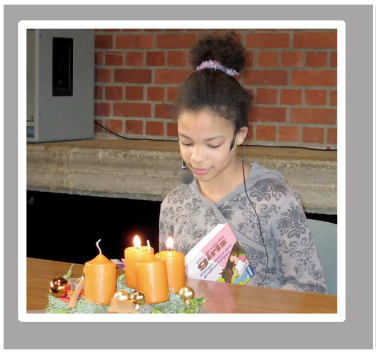
8 Die folgenden Ausführungen basieren auf dem Schulprogrammbericht des Kollegen Roske und wurden der besseren Lesbarkeit wegen gekürzt, s. 3.

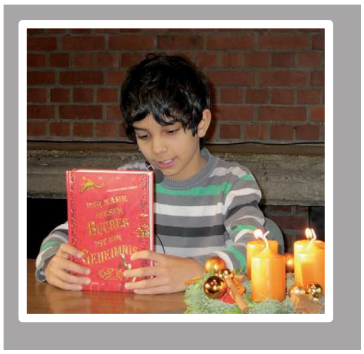
9 Zum einen ist die Johannes – Gutenberg – Schule derzeit die einzige Schule, die dieses aufwändige Projekt anbietet, zum anderen wurde mit dem Träger daran gearbeitet, das Projekt auf dauerhafte Füße zu stellen.

Lesekompetenz

Der Aus- bzw. Weiterbildung von Lesekompetenz gilt besondere und vielfältige Aufmerksamkeit der schulischen Arbeit, da sie als Schlüsselqualifikation besonderer Förderung bedarf. Neben dem Erwerb von Textverstehensstrategien werden motivationale Impulse gesetzt. Hierzu gehören die Teilnahme am nationalen Vorlesewettbewerb des Börsenvereins, die vielfältige Zusammenarbeit mit der Stadtteilbibliothek, die Vorstellung von Lieblingsbüchern, Vorlesenächte und Autorenlesungen sowie das Einrichten von Klassenbibliotheken.

Wichtiger Schulort ist hier die Schülerbücherei. Ziel soll hier sein, den Schülerinnen und Schülern einen attraktiven Leseort zu bieten, der in und über die Unterrichtszeit hinaus genutzt werden kann.





Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 5 und 6

Unsere Arbeit in der Erprobungsstufe ist besonders geprägt von dem Bestreben, den Schülern und Schülerinnen den Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule zu erleichtern. Dabei sollen sie behutsam mit den Arbeits- und Lernformen der Realschule vertraut gemacht werden. Die Förderung positiver zwischenmenschlicher Beziehungen ist uns wichtig. Diese Ziele möchten wir folgendermaßen verwirklichen:

a) Umfassende Zusammenarbeit mit den Grundschulen im Rahmen der Regionalgruppe Süd[10]

Der kollegiale Austausch und die konzeptionelle Arbeit in der Regionalgruppe Süd haben den Brückenschlag von der Grundschule zur weiterführenden Schule als zentrales Anliegen. Konkrete Ergebnisse zeigen sich in folgenden Bereichen:

Übergangsmanagement:

- Rückmeldebögen der aufnehmenden an die abgebende Schule
- Gegenseitige Hospitationen
- Englisch als Kontinuum

Fächerübergreifende Kompetenzen:

- Abgleich der Konzepte zu Lehr- und Lernmethoden
- Kompetenzpass als Portfolio und zur Optimierung des Übergangs zwischen den Schulformen

10 Die folgenden Ausführungen basieren auf der Darstellung des Kollegen Koch und wurden der besseren Lesbarkeit wegen gekürzt., s. 3.

b) Angstnehmen durch Kennen lernen

Bereits vor der Einschulung wollen wir den Kindern die Angst vor der neuen Schule nehmen, indem wir sie vor den Sommerferien zu einem ersten Kennen lernen in unsere Schule einladen. Sie lernen ihre neuen Mitschüler/innen, die Klassenlehrerin bzw. den Klassenlehrer und das neue Umfeld kennen. Erfahrungsgemäß erleichtert dies den Kindern den Einstieg in die Sekundarstufe I, in der mit neuen Fächern und einer teilweise anderen Unterrichtsgestaltung ohnehin viel Neues auf sie zukommt.

c) Enge Zusammenarbeit der Kollegen/Kolleginnen einer Klasse

Eine gute Zusammenarbeit der Kollegen/innen ist für eine Klasse 5 von besonderer Bedeutung, wobei dem Klassenlehrer/der Klassenlehrerin als Ansprechpartner/in besondere Bedeutung zukommt. Absprachen bzgl. fächerübergreifender Unterrichtsinhalte, angewandter Methoden und Unterrichtsarrangements erleichtern den neuen Schülerinnen und Schülern das Lernen und Arbeiten. Eine möglichst einheitliche Gestaltung und Nutzung von Arbeitsweisen und Verhaltensregeln sowie ein intensiver Informationsaustausch zwischen den Lehrer/innen auch im Hinblick auf Ordnung und Konsequenzen bei Regelverstößen wirken einer möglichen Orientierungslosigkeit nach dem Schulformwechsel entgegen. Entsprechend finden regelmäßige Teamberatungen der in einer Klasse unterrichtenden Lehrer/innen statt.

d) Orientierungswoche und Soziales Lernen

Damit sich aus Schüler/innen verschiedener Grundschulklassen möglichst bald eine gute Klassengemeinschaft bilden kann, gestaltet die Johannes – Gutenberg – Schule in der ersten Schulwoche eine **Orientierungswoche**, in der Unterricht beim Klassenlehrer bzw. der Klassenlehrerin stattfindet[11].

Gegen Ende des ersten Halbjahres nehmen die Klassen 5 jeweils an einem **Circusprojekt** des KÖLNER SPIELECIRCUS teil. In den Trainingsräumen dieser pädagogischen Institution lernen die Schülerinnen und Schüler in ihren nicht mehr ganz neuen Sozialgruppen spielerisch sinnvoll zu interagieren, erfolgreich zu kooperieren und vertrauensvoll zu kommunizieren. Innerhalb dieser Woche wird die Verantwortung für sich selbst und für die Gruppe nachhaltig gefördert. Eine fröhliche Circusaufführung vor Freunden und Familienangehörigen schließt das Projekt ab. Auch in der Folgezeit werden immer wieder Übungseinheiten zum sozialen Lernen durchgeführt.

11 S. ausführliche Darstellung der Kollegin Lewe in 3.

e) Lernen lernen[12]

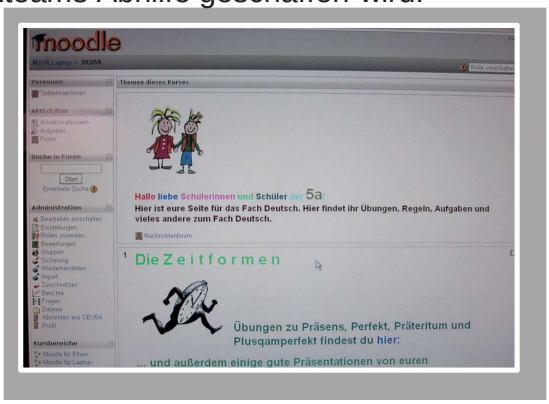
Ein Schwerpunkt unserer Arbeit auch und gerade in der Erprobungsstufe ist das Erlernen und die Festigung von Lernstrategien, verschiedenen Arbeitsformen, von Konzentrations- und Entspannungstechniken. Die Einführung erfolgt in der Regel durch die Klassenleitung, die Techniken werden durch regelmäßige Anwendung in möglichst vielen Fächern trainiert.

f) Individuelle Förderung[13]

Die Johannes – Gutenberg – Schule hat ein Einzugsgebiet von mehr als 15 Grundschulen. Auch wenn durch Absprachen mit den Grundschulen die Übergänge leichter gestaltet werden, sind die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen in der 5. Klasse sehr unterschiedlich. Hier bieten wir vielfältige Maßnahmen an, um die Unterschiede auszugleichen.

- Ergänzungsstunden in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik für die gesamte Lerngruppe (Binnendifferenzierung)
- Förderstunden für Lerngruppen mit gleichen Lernproblemen (z.B. Sprachprobleme bei Kindern mit Migrationshintergrund)
- Rechtschreibe – Diagnose – Test[14] im ersten Halbjahr, um gezielte schulische oder auch außerschulische Fördermaßnahmen einleiten zu können.
- Tutorenkonzept „GTI“ – ältere Schülerinnen und Schüler helfen bei besonderen Defiziten[15]
- Lesementoren lesen gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern und fördern zwanglos die Freude am Lesen[16].

Neben den aufgeführten Maßnahmen findet Förderung im regulären Unterricht durch Individualisierung statt. Ein wesentliches didaktisches Instrument ist an der Johannes – Gutenberg – Schule die internetbasierte Lernplattform „**Moodle**“[17]. Darüber hinaus besteht weiterhin Fortbildungsbedarf bei den Kollegen und Kolleginnen, dem zukünftig durch entsprechende Angebote der Kompetenzteams Abhilfe geschaffen wird.



12 S.a. den Schulprogrammbericht zum Thema „Methodentraining der Kolleginnen Karbaum/Rottmann, s. 3.
13 S. hierzu die Darstellung des Förderkonzeptes der Kollegen Lewe/Schulze de Souza und die relevanten Bausteine in der Erprobungsstufe, 3.
14 In Zusammenarbeit mit LOS Rodenkirchen.
15 S. hierzu die Darstellung des Tutorenkonzeptes gti in 3.
16 S. http://lesementorkoeln.de/html/index.htm
17 S. die Informationen zu Moodle in der Darstellung zum Medienkonzept, zu den Laptopklassen und zu Moodle selbst; 3.

Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 7 und 8

Die Schüler/innen befinden sich in einer besonderen Entwicklungsphase, die durch zunehmendes Streben nach Unabhängigkeit und Selbstständigkeit, Identitätsprobleme und Autoritätskonflikte gekennzeichnet ist. Motivations-, Lern- und Leistungsbereitschaft lassen in der Regel nach. Wir versuchen, diesen Voraussetzungen auf mehreren Ebenen zu begegnen.

a) Wahl des Neigungsschwerpunktes

Nachdem die Schülerinnen und Schüler in der 6. Klasse das Fach Französisch als 2. Fremdsprache für alle verbindlich ein Jahr kennen gelernt haben, steht nun die Wahl des Neigungs-/ Differenzierungsschwerpunktes für die Schuljahre 7 – 10 an. Sie wäh- len ein 4. Klassenarbeitsfach aus folgendem Angebot: Fremdsprachen (Französisch), Naturwissenschaften (Informatik oder Biologie oder Physik/Chemie), musisch-künstleri- scher Bereich (Kunst), Technik, Sozialwissenschaften. Der größte Teil des Unterrichts wird weiter im Klassenverband, der Differenzierungsunterricht im Neigungsschwerpunkt, in den Naturwissenschaften und in der Grundbildung Informatik in Jgst. 7 in klassenübergreifenden Kursen erteilt.

Die Wahl des Neigungsbereiches ist von weit reichender Bedeutung, deshalb wurde an der Johannes – Gutenberg – Schule ab dem Schuljahr 2011/12 eine wichtige Änderung für die Vorbereitung der Entscheidung eingeführt. Unterrichtsinhalte aller *neuer* Differenzierungsfächer sollen kompakt kennen gelernt werden, sodass eine gesicherte individuelle Entscheidung ermöglicht wird[18]. Dies geschieht in allen Differenzierungsfächern, außer Biologie und Französisch, im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 7. Am Ende des Halbjahres können die Schülerinnen und Schüler aus ihren eigenen Erfahrungen die angemessene Entscheidung treffen.

18 Die schulrechtliche Grundlage bietet hier APO S I, § 13.

b) Lernverträge

Die besondere Entwicklungsphase der Schülerinnen und Schüler in der 7. und 8. Jahrgangsstufe erfordern auch besondere, individualisierte Lösungsansätze. Der Einsatz von Lernverträgen soll als *eine* institutionalisierte Methode zur individuellen Förderung dienen und helfen, den Lernerfolg von Schülern/innen mit Lerndefiziten zu verbessern. Die Idee zur Konzepterstellung von Lernverträgen stammt aus der Zusammenarbeit innerhalb der unterregionalen Bildungslandschaft Köln-Süd[19]. An der Kaiserin-Augusta-Schule (Gymnasium) wurde ein ähnliches Modell der Lernverträge bereits erfolgreich erprobt. Nun ist dieses Modell für die Schulform Realschule modifiziert und in das Schulprogramm der Johannes-Gutenberg-Realschule aufgenommen worden. Lernverträge sind in der Pädagogik weit verbreitet. Vielfach schließen Fach- oder Klassenlehrer/innen solche Vereinbarungen mit Schülern/innen ab, um anhand fixierter Forderungen, Verhaltensänderungen in Hinblick auf fachliche Leistungen oder bezüglich des Sozial- und Arbeitsverhalten zu erreichen. Diese persönlich abgefassten Vereinbarungen enthalten oft nur Forderungen in Richtung des Schülers/der Schülerin.

Die Lernverträge, die an unserer Schule eingeführt werden sollen, stellen Ansprüche an die betroffenen Schüler/innen. Darüber hinaus verpflichtet sich die Schule ihrerseits, die betroffenen Schüler/innen in besonderem Maße individuell zu fördern. Auch die Eltern werden einbezogen und zur Unterstützung verpflichtet.

Am Lernvertrag beteiligte Partner: Schule mit Lernberater/in, Schüler/in, Eltern Zielgruppe: Klassen 7.2 – 8.1 - Einzelne Schüler/innen der Jahrgangsstufe 7, denen Defizite auf dem Halbjahreszeugnis bescheinigt wurden und bei denen der Einsatz eines Lernvertrages Erfolg versprechend scheint.

c) Pädagogische Konferenzen und Elternarbeit

Neben den genannten Konzeptionen versuchen wir allen aufkommenden Problemen durch intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, Elternforen zu typischen Problemstellungen und regelmäßigen pädagogischen Konferenzen aller Lehrerinnen und Lehrern einer Klasse zu begegnen.

19 S. auch: Zu Zusammenarbeit und Netzwerke – Öffnung von Schule; hier Zusammenarbeit in der Regionalgruppe Süd innerhalb der Bildungslandschaft Köln.

Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 9 und 10

In der „Oberstufe“ der Sekundarstufe I, den Jahrgangsstufen 9 und 10, wird die unterrichtliche Arbeit an der Johannes – Gutenberg – Schule von der Perspektive über die Schule hinaus geprägt. In diesem Zusammenhang sind v.a. die folgenden drei pädagogischen Felder zu nennen.

a) Freiwillige Arbeitsgemeinschaften

Nach dem Wegfall des „Wahlpflichtbereiches II“ (Arbeitsgemeinschaften als Pflichtfach) wurde das Angebot der Arbeitsgemeinschaften entschlackt und umstrukturiert. Die meisten AGs werden jahrgangsübergreifend angeboten, einige haben sich dem Übergang von der 10. Klasse zur Oberstufe der Sekundarstufe II thematisch angenommen. Das breit gefächerte Angebot bietet den Schülerinnen und Schülern ihren individuellen Neigungen und Zielen entsprechend ein Probier- und Lernfeld.

Die Arbeitsgemeinschaften decken unterschiedliche Bereiche ab:

- **den kreativen Bereich:** Kunst, Musik, Schülerzeitung, Homepage
- **den sportlichen Bereich**: Fußballschule, Sporthelfer, Tanz & Musik
- **den sozialen Bereich:** Tutoren (gti), Streitschlichtung, KVB – Begleiter, Schulsanitäter, Schülerbücherei, Sporthelfer
- **den Bereich Übergang Schule – Weiterführende Schule/Beruf:** Spanisch, Lektürekurs, Tastaturschreiben

b) Berufs- und Studienwahl

Die Vorbereitung auf die Zeit nach der Realschule beginnt an der Johannes – Gutenberg – Schule in der Klasse 8. Dort setzt die Arbeit an und mit dem *Berufswahlpass,* einem Arbeits- und Portfolioordner, ein. Steht in der Jahrgangsstufe 8 vor allem die Sensibilisierung für das Thema im Vordergrund, so entfaltet sich die Hinführung zu einer erfolgreichen Berufs- und/oder Schulwahl auf vielfältige Weise in der Jahrgangsstufe 9.

Eingebettet ist das Thema in die Struktur der Schwerpunkttage. So stehen den Schülerinnen und Schülern an der Johannes – Gutenberg – Schule in der Jahrgangsstufe 9 sieben Schwerpunkttage ausschließlich zur Berufsorientierung zur Verfügung. Die einzelnen Unterthemen sollen an dieser Stelle nur angedeutet werden[20]:

- **Information & Recherche:** Berufe, Berufsfelder, Anforderungen, Voraussetzungen, Schulen, Firmen, Weiterbildung
- **Reflexion:** Kompetenzcheck, Feed – Backgespräche, Bewerbungssimulation, Bewerbungscheck
- **Präsentation:** Vorstellung von Berufen, Ausbildungsstätten, Bewerbungsanschreiben, Testergebnisse, Elternabend & Tag der Offenen Tür

Aus nahe liegenden Gründen arbeitet die Johannes – Gutenberg – Schule eng mit einer großen Anzahl an wichtigen Partnern zusammen, die die schulische Kompetenz sinnvoll erweitert, z.B. ***ARGE, Barmer EK, Talentbrücke, „zukunft – fördern“, „komm – mit – Stiftung Partner für Schule nrw“, IHK, Handwerkskammer, Köttgen Hörakustik, Evonik, Shell, Linde/Atlas Copco, Ford u.v.m.***

c) ZP 10

Einen wesentlichen Anteil am erfolgreichen Abschluss der Sekundarstufe I hat die Zentrale Prüfung in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik am Ende der 10. Klasse.

Neben der obligatorischen Vorbereitung auf die vorgegebenen Themen und Aufgabetypen[21] erhalten die Schülerinnen und Schüler in der ihnen vertrauten Zeitstruktur der Schwerpunkttage eine fächerbezogene konzentrierte Vorbereitung auf die ZP 10. Hier werden, orientiert an den jeweiligen Lerngruppen, sinnvolle Wiederholungsschwerpunkte gesetzt. Die Ergebnisse der vergangenen Jahre bestätigen den Erfolg dieser Vorgehensweise.

20 S. hierzu die Darstellung der Berufsorientierung des Kollegen Baumjohann, 3.
21 Das MSW gibt hier jedes Jahr neue bzw. modifizierte Vorgaben heraus.

Unterricht und außerschulische Lernorte in allen Jahrgangsstufen

Nicht nur *für* das Leben, sondern auch *von* dem Leben lernen die Schülerinnen der Johannes – Gutenberg – Schule – und dies geschieht in allen Fächern, in allen Jahrgangsstufen an den unterschiedlichsten Lernorten. Einige seien hier stellvertretend genannt:

- Römisches/mittelalterliches Köln in Geschichte
- Sagenhaftes Köln in Deutsch
- Atelier- und Museumsbesuche in Kunst
- Zooschule in Biologie
- Besuch der Stadtteilbücherei in Deutsch
- Besuch einer Zeitungsredaktion in Deutsch
- Besuch von Theateraufführungen in Deutsch, Englisch
- Besuch einer Gerichtsverhandlung in Politik/Sozialwissenschaften
- Besuche von Parlamenten Politik, Sozialwissenschaften
- Besuch der Firma Linde/Atlas Copco im Rahmen unserer Kooperation
- Besuch des BIZ im Rahmen der Berufswahlvorbereitung
- Besuch des „Haus der Geschichte“, Bonn in Geschichte/Politik
- Besuch des „NaturGut Ophoven, Leverkusen in Politik/Biologie
- Besuch des „ELDE-Haus“, Köln in Geschichte
- Besuch der Lit.Cologne in Deutsch
- Erkundungen bei Müllverwertungsanlagen, Klärwerk, Wasserwerk in Erdkunde, Sozialwissenschaften

u.v.m.

Verkehrs- und Mobilitätserziehung

Die Verkehrs- und Mobilitätserziehung wird in der Regel vom Klassenlehrer/der Klassenlehrerin durchgeführt. Aufgrund der Rahmenvorgaben des MSJK des Lan-des NRW hat die Johannes – Gutenberg – Schule vor vielen Jahren ein Konzept erarbeitet, aus dem Unterrichtseinheiten ausgewählt werden können. Im Schnitt sind etwa 10 Unterrichtsstunden pro Schuljahr angesetzt, die aber auch als Projekt z.B. in Zusammenarbeit mit der Verkehrssicherheitsberatung der Polizei oder anderen Institutionen (z.B. ADAC-Verkehrstraining) durchgeführt werden können.